Vermischtes.

* Zu dem grauenhaften Selbstmord im Bärenzwinger zu Frankfurt a. M. wird noch berichtet: Die Karoline Wolff war lediglich zu dem Zwecke, sich das Leben zu nehmen, nach Frankfurt a. M. gekommen. Sie logirte schon einmal in der Zeit vom 2. bis 10. März in einem Gasthause in der Oftendstraße daselbst. Damals war sie in ihre Heimath gereist und in der jüngsten Zeit wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Sie hat sich mehrmals ausgesprochen, Derjenige, der sie mittelst eines Seiles zu dem Eisbären im Zoologischen Garten herablasse, daß derselbe sie auffresse, erhalte von ihr 100 Mk. Man hat aber diesen Ausspruch nur als Scherz aufgefaßt. Zweimal soll sie versucht haben, sich im Main zu ertränken, wurde aber beide Mal rechtzeitig daran verhindert. Die Verstorbene war sehr heirathslustig; der Umstand, daß sie keinen Mann bekommen konnte, soll ihren Geist verwirrt und sie in den Tod getrieben haben. Vielleicht dürfte ihr grausiger Selbstmord auch das traurige Schlußkapitel einer Liebesgeschichte sein, denn bei ihren früher geäußerten Selbstmordgedanken hatte sie als Grund derselben angegeben, sie habe mit 20 Jahren heirathen können, doch habe sie es damals verschmäht, nun sei sie in den Vierzigern, da wollte sie keiner mehr. Die letzten in ihrer Logiswirthschaft geäußerten Worte waren: „Wenn mich der Bärenfütterer nicht mit 20 Jahren heirathen wollte, so kann mich jetzt sein Eisbär fressen. Der Wärter des Bärenzwingers war ihr Landsmann und es scheint fast, als habe sich früher einmal eine Herzensangelegenheit zwischen den Beiden abgespielt, die nicht zu gewünschtem Abschluß gekommen ist.

* Sehr lehrreich ist ein Einblick in den Anzeigentheil des „Phönix", des „Haupt- und Central-Organs reisender Schausteller, Artisten und Berufsgenossen". Wer hätte nicht schon einmal zum Würfelbecher gegriffen, wenn man für 10 Pfg. „allemal" gewinnt, und doch kosten die Sachen, die hier verspielt werden, dem Glücksbudenbesitzer für das Gros nur 1 Mk., also das Stück noch nicht einen Pfennig. 10 Pfennig-Artikel, die mit 2 und 2½ Pfennig bezahlt werden, sind schon wahre Prachtstücke. Alabaster-Tischlampen haben einen Einkaufswerth von 75 Pfg. und „Mandola-Tischlampen mit Tulpen", die als besondere Sehenswürdigkeit hinter dem Glücksrade prangen, sind schon für 2,25 Mk. käuflich. Die „klugen Frauen", die das Bild des oder der Zukünftigen geheimnißvoll überreichen, bezahlen 5000 dieser Bilder mit 60 Mk. Verlangt die Wahrsagerin nur „junge" Herren und Damen, so muß sie freilich für das Tausend schon 20 Mk. anlegen. Schnellphotographen haben für die „Kiste" Fervottplatten 50 Mk. zu zahlen. Jede „Kiste" enthält 200 solcher Platten. Umschläge für Schnellphotographieen „domförmig und in schönen Farben" kosten für 1000 Stück nur 6 Mk. und die eleganten Glastrahmen, die die Schnellphotographen zu ihren Bildern verkaufen, sind schon mit 11 Mk. für's Gros zu haben. Eine Blitzlichtlampe, für Schnellphotographie eingerichtet, kostet 17 Mk. Sehr beliebt für Schaustellungen sind jetzt die Grammophons, die mit 42 Mk. bezahlt werden müssen, sich aber tausendfältig verzinsen. Panoramagemälde werden nach laufendem Fuß berechnet, in „bester Ausführung" ist der Fuß mit 5 Mk. zu bezahlen. Für Wachsfiguren-Kabinets bestehen u. a. in München großartig eingerichtete Werkstätten mit „Dampfwachsgießereien", Bossir-Atelieres, Gypsgießereien, mechanische Werkstätten ꝛc. Kanonen-Billards, für 20 Personen zum Spielen eingerichtet, werden für 500 Mk. ausgeboten. Ein gutes Geschäft machen auch die Händler mit sogenannten „Jux-Artikeln"; die „fidelen Clowns", jener amüsante und gern gekaufte Scherzartikel zum Aufziehen, kostet das Gros nur 10 und 20 Mk. Man sieht daraus, wie „Geld" bei diesem Handel gemacht werden kann.

* Schon wiederholt wurde von den Unthaten gemeldet, welche die Rajah an der türkischen Grenze von den wilden Arnauten zu erdulden hat. Neueren Meldungen zufolge haben nun diese auf der ganzen Linie eine förmliche Campagne gegen die Christen eröffnet und was darüber bekannt wird, ist — vorausgesetzt, daß es sich bewahrheitet — geradezu haarsträubend. Gewöhnlich fallen die Arnauten ein unglückliches Dorf in großen Trupps an. Sie besetzen alle Ein- und Zugänge mit Bewaffneten und dann greifen sie das Dorf an. Natürlich, daß dabei für ihre Tapferkeit keine Gefahr ist, da die Rajah ohne Waffen ist. Man durchsucht alle Häuser und nimmt alles halbwegs Brauchbare weg. Aus den armseligen Kirchen (gewöhnlich hölzerne Baracken) wird alles Metallene weggenommen, die ärmlichen Meßgewänder werden geraubt, die wenigen Kirchenbücher zerrissen und zerschnitten. Dann jagt man die armen Leute in einen Haufen zusammen und verlangt von ihnen noch eine allgemeine Ablösungssumme für die Schonung ihres Lebens. Die Leute müssen sich dann verstehen, sich zur Zahlung derselben in kürzester Frist zu verpflichten, womit wurde es ihnen noch schlimmer ergehen; aber auch so kommen sie nicht leichten Kaufes davon. Gewöhnlich amüsiren sich die tapferen Arnauten damit, daß sie in den so zusammengetriebenen Christenhaufen schießen, um die Rajah noch mehr zu erschrecken und sie desto willfähriger zu machen; ob Jemand dabei verwundet oder getödtet wird, darum kümmert sich der Arnaute nicht. In einigen Dörfern haben die Leute einen Mohamedaner als Wächter gemiethet, damit er sie vor Unbill beschütze. In dieser ein Arnaute, so handelt er im Einverständnisse mit seinen Stammverwandten; ist er ein Türke, so thut er gewöhnlich seine Pflicht gegen einzelne Räuber, aber wenn ein ganzer Trupp von zwanzig und mehr Arnauten über das Dorf herfällt, so versteckt auch er sich sammt seinen Waffen vor der Uebermacht. Ist aber der Wächter ein tapferer und gewissenhafter Mann, so wird er einfach getödtet, natürlich meuchlings, denn dieses ist Arnauten-Brauch. Nicht selten geschehen solche Angriffe auf die Christen in der Kirche während des Gottesdienstes. So wurde in Ipek folgende Gräuelthat verübt: am Weihnachtstage waren die dortigen Serben während der Frühmette in der Kirche versammelt. Die Arnauten kamen zur Kirche und gaben drei Salven in das gedrängt volle, erleuchtete Gotteshaus; 29 Männer, 16 Frauen und 8 Kinder verloren dabei das Leben.

* Die Theater-Vorstellung, welcher Kaiser Wilhelm am 8. Juli im Covent-Garden-Theater in London beiwohnen soll, hätte beinahe Anlaß zu einem ähnlichen Zwischenfall wie demjenigen der französischen Künstler bezüglich der Pariser Ausstellung gegeben. Es wird darüber berichtet: Eine Anzahl französischer Künstler sind an diesem Theater angestellt und sollen am 8. Juli „Lohengrin" und die „Meistersinger" italienisch singen. Dieselben fürchteten anfangs, daß die französische Presse ihnen Unannehmlichkeiten machen würde, wenn sie vor dem deutschen Kaiser sängen. Sie haben aber schließlich dieses lächerliche Bedenken vor künstlerischen Erwägungen zurücktreten lassen. Der Sänger Manuel erklärte einem Berichterstatter des Pariser „Gaulois", die Kunst habe nichts mit der Politik zu thun. Er singe solche Musik, die ihm und dem Publikum gefalle, ohne sich darum zu kümmern, ob sie von einem französischen, italienischen oder deutschen Tonsetzer stamme. Er werde in der Galavorstellung vom 8. Juli singen, weil ihn sein Vertrag mit der Direktion dazu verpflichte. Was den Patriotismus angehe, so sei er stolz, den deutschen Fürsten zeigen zu können, daß die Franzosen die Wagner'sche Musik besser (?) verstehen und darstellen, als die Deutschen selbst.

* Den Gipfel der Reklame dürfte ein Pariser Hutmacher erreicht haben. Dieser tintenreiche Mann wollte dem verehrten Publikum zeigen, daß die von ihm gefertigten Hüte weder sündfluthliche Regengüsse noch entstellende Oelflecke zu fürchten hätten und griff zu diesem Zwecke zu einem Beweismittel, das selbst gewohnheitsmäßige Nörgler und Hutkritiker bekehrt und zu reuigen Käufern macht. In dem Schaufenster seines Ladens hat der Hutmacher nämlich nur zwei Hüte ausgestellt. Der eine dieser Hüte, ein weicher grauer Filz, ist vollständig mit Wasser gefüllt, in welchem sich ein halbes Dutzend Goldfische tummeln. Der andere Hut dagegen, ein Calabreser von beängstigender Dimension, sorgt des Abends für die Beleuchtung des Schaufensters; in seiner Höhlung befindet sich nämlich eine ergiebige Oelquelle, welche eine Anzahl kleiner Dochte speist, die nach Sonnenuntergang angezündet werden und das Hutungethüm in wunderbare Beleuchtung setzen. Das Schauspiel lockt natürlich halb Paris herbei, und das berühmte Schaufenster mit den märchenhaften Hüten wird von dem Publikum förmlich belagert.

* Am Telephon. Schwuppe: Verbinden Sie mich mit Meyer und Co. — Telephonistin (singt): Bitte, rufen Sie! — Schwuppe drückt den Knopf. Es läutet. — Fremde Stimme: Hier Rosaura Lilienstengel; was wünschen Sie? — Schwuppe: Wollte gar nicht mit Ihnen verbunden werden. — Fremde: Würde auch dafür danken; bin bereits verheirathet.

* Hausfrau: „Ich möchte wissen, wann Sie mir zahlen." — Studiosus: „Sehen Sie, liebe Hausfrau, diese Frage erinnert mich wieder lebhaft daran, wie wenig eigentlich der Mensch weiß."

* Kasernenblüthen. Unteroffizier: „Wir sprechen heute vom militärischen Gehorsam. Dieser zerfällt in zwei Theile: erstens der Gehorsam, zweitens der Ungehorsam."

∞ **Dr. med. R. König,** Röhrhofsgasse 7, I. nahe der Annenstr. Sprechst. f. **geheime, Hals-, Haut- u. Blasenleiden** tägl. 9-½3, Sonntags nur 9-½12, Dienstags u. Freitags auch Abds. 8-9.

∞ **Specialarzt Dr. Clausen, Pragerstr. 31, I.** für Haut- **und geheime Krankheiten,** sowie **Harnbeschwerden, Blasenleiden,** Geschwüre und Mannesschwäche. Sprechstunden täglich v. 9—½3 u. 5—8 Uhr. Ausw. brieflich.

∞ Die **Specialärzte Dr. med. Blau** u. **Dr. med. Lell,** Langestr. 49, heilen u. 57jähr. Erfahrung jede **geheime Krankh.** der **Männer** u. **Fr.** u. **Schwächezust.** ohne **Berufsstörung** u. nicht mit Mitteln, d. **Siechthum** u. **frühz. Tod** folgt. 9—1, 6—8.

∞ Oberarzt a. D. **Tischendorf,** Neust., a. d. Dreikönigskirche 8, 2. f. **sämmtl.** m. u. w. **geheime Krankh.,** Blasenleiden u. s. w. Zu spr. ½9—½4 u. Abds. 7—8. (Ausw. brieflich.)

∞ **Wittig** für **geheime** u. **Hautkrankh.** jeder Art, offene alte **Beinschäden,** Blasenleiden Schessellstr. 31. 8—5, Abds. 7—8.

∞ **Kleiner,** Pillnitzerstr. 48, heilt seit 1874 **geheime, Hals- und Hautkrankheiten** schnell und sicher. 8—5, Abends 7—8.

∞ **Bötticher, gr. Brüdergasse 14,** heilt frische u. veralt. **geheime Krankh., Schwächezust. u. Flechten** ꝛc. 8-5, Abds. 7-8.

∞ **Goselinsky, Grunaerstr. 18, 2,** für **Hals-, Haut-, geheime Krankheiten** u. **Schwächezust.** 9—5 u. 7—8 Abends.

∞ Magn. **Hofrichter,** Chemnitzerstraße 18, heilt Gicht, Schlagfluß, Asthma, Schwindsucht, Unterleibskrankh. der Frauen.

∞ Dr. Baunscheidtin u. Magnetiseur **Straube,** Schessellstr. 1.

∞ **Gunger,** f. Hühneraug., Frostb., eingew. Nägel ꝛc. Moritzstr. 18.

∞ **Alexandersbad** im Fichtelgebirge, 500 m. ü. M. **Wasserheilanstalt** (Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Kreislaufstörungen ꝛc.). 2. **Stahlbad,** Hotel und Pension (Frauenkrankheiten), starke Eisenquelle, Trinkkur, Stahl-, Moor- und Fichtennadel-, Sool-, Dampf- und elektrische Bäder. **Subalpiner Gebirgskurort** und **Sommerfrische.** Prachtvolle Lage. Station Markt Redwitz. Saison Mai-October. Dr. **F. C. Müller.**

∞ **Ruxkin-Stoff,** genügend **zu einem Anzuge, reine Wolle, nadelfertig, zu Mk. 5,85 Pf., für eine Hose allein blos Mk. 2,35 Pf.,** durch das Ruxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franko.

∞ **Ein gewisses körperliches Wohlbehagen,** neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1 bis 2 **Kola-Pastillen.** Bereitet vom Apotheker **Dallmann.** Dieselben befördern auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen u. **B. Bergsteigen** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Ausbrechenkommen,** und behaupten den Menschen, große Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark **in allen Apotheken.**

∞ **Nähmaschinenfabrik H. Grossmann,** Wettinerstraße 2.

∞ **Bürstenfabrik Moritz Claus,** Zwingerstraße Nr. 10.

∞ **Seidenwaaren Wilhelm Kanitz, Altmarkt 15,** beste Bezugsquelle für **seidene Kleider** und **Besätze.**

∞ **„Vietät",** große, beste und **billigste Beerdigungs-Anstalt** in Dresden u. Umgebung. Hauptbureau, Sargfabrik und Magazin Nr. **Am See Nr. 35.** — Die **Heimbürginnen** sind **behördlicherseits verpflichtet,** die **Taxe** der **„Vietät" unaufgefordert** in den Trauerhäusern mit **vorzulegen.**

∞ **Trauerwaaren-Magazin zur „Vietät",** am See 35.

Dr. med. Emil Bode,

Pragerstraße Nr. 38,

auf drei Wochen verreist.

Pfarrer **Seb. Kneip's Kräuternährmittel**

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brot- und Zwiebackfabrik Augsburg, A.-G.

Niederlage bei **Emil Müller** in **Dresden,** Rähnitzstraße, **Bruno Hässelmann,** Strehlenerstraße, **Ernst Schubert** Nachf., Villainerstraße, **Richard Pischner,** Waisenhausstraße, **Hermann Hohlfeld,** Striesenerstraße, **Berthold Merbach,** Franenstraße, **H. Niemann,** Wettinerstraße, **Eduard Rössler,** gr. Schießgasse, **Rob. Wartner,** Bautznerstraße. In **Plauen** bei Dresden bei **Curt Kasten,** Falkenstr. 40

Strümpfe

in allen Größen und Qualitäten, echt schwarz und bunt.

H. M. Schnädelbach,

7 Marienstraße 7. Antonsplatz

Flugaschen-, Ruß- und Funkenfänger.

Patent angemeldet.

Dieser Flugaschen-, Ruß- und Funkenfänger ist von hoher Staatsbehörde Königl. Preußischen Herrn Gewerberath im Beisein hoher Autoritäten geprüft worden. Da sich dieser Apparat in dieser Zeit sehr gut bewährt hat, ist vom Königl. Herrn Gewerberath bestimmt worden, denselben für alle Fabriken in seinem Bezirk, wo aus dem Schornstein Asche, Ruß und Funken herausfliegen, einzuführen.

Bitte die geehrten Fabrikbesitzer, welche Schornsteine haben, wo Flugasche, Ruß oder Funken herausfliegen und nach polizeilicher Verordnung Abhilfe geschafft werden muß, sich direkt an mich zu wenden, indem ich versichere, billige Preise zu stellen und vollkommene Garantie leiste, daß das lästige und feuergefährliche Herausfliegen von Asche, Ruß und Funken gänzlich beseitigt wird. Dieser Apparat eignet sich auch sehr gut für Russische Röhren auf Wohngebäuden, Locomotiven und Locomobilen und leiste auch hier Garantie, daß keine Asche, Ruß oder Funken herausfliegen.

Bei Aufträgen bitte die lichte Weite des Schornsteins anzugeben.

Friedr. Ebeling, Schornsteinkünstler, **Leipzig-Lindenau.**

Teplitz-Schönau,

Kurhaus „Hartmannshof", Kaiserpark Nr. 1,

in schöner freier Lage, gut eingerichtete Zimmer u. große Salons, empf. den P. T. Kurgästen u. Touristen d. Besitzer **Arthur Kappler.**

Alte Grundstücken, Horzeln u. Dachziegel am Abbruch Schillerplatz 2 bill. zu verkaufen. Blasewitz.

Rahmen-Rover, fast neu, Abreise halber sofort zu verkaufen Ehrlichstraße 11, I. r.

22 22

Regenmäntel

(ganz neue Façons)

auch für **erwachsene Mädchen** bis zu 17 Jahren, empfiehlt in reichster Auswahl zu **besonders billigen** Preisen

P. Schlesinger,

Wilsdruffer-Str. 22.

22 22

Ausverkauf von Tapisserie-Arbeiten

bedeutend herabgesetzten Preisen wegen vollständiger **Geschäftsaufgabe.** **Spec.: Hausseegen** mit eleganten Rahmen.

Amalienstraße 14, Ecke Turngasse. **H. Menzner.**

Menzner's Zahn-Atelier

für **künstl. Zähne, Plombirungen** ꝛc. **Seerestraße 2, II.,** Ecke Amalienstraße, früher 21 Jahre Pragerstraße.

Herzogliche Baugewerkschule Holzminden.

Bildhauer und Maler als Lehrer für Architekturfächer u. Modellieren für 1. Nov. d. J. gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, denen Zeugnisse in Abschrift beizufügen sind, zu richten an Director **L. Baumann,** Regierungsbaumeister.

Vieh-Auction.

Donnerstag den 2. Juli 1891, früh 9 Uhr,

Rittergut Trossin, **Vorwerk Mettitz,** 35 km von Bahn Domnitzsch.

Es kommen zum Verkauf:

4 Kühe, 1 Stier, fett,

8 tragende Farsen, Holländer Kreuzung, gedeckt mit Jeverländer Heerdbuchstallen,

16 Absatzkälber, 1—8 Monate alt, import. Jeverländer und **Ostfriesen,**

60 Schweine, edle Läufer, 1—2 Ctr. schwer,

80 Mutterschafe, | zur Zucht passend, aus Strohwalder, Hornbiyer, Hundisburger, Twinner Heerde,

10 Schafböcke, 1—3jährig |

40 Merzschafe, 20 Jährlingshammel, 20 Lämmer (Schweine und Schafe werden **einzeln** und zu 5 verkauft) gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Das Vieh kann Mittags zwischen **11 und 1 Uhr** mit Erlaubniß des Schäfers besichtigt werden.

Rittergut Trossin, 22. Juni 1891.

Ernst Küstner.

Versteigerung

eines

Haus- u. Gartengrundstücks in Leipzig.

Auf Antrag der Erben des Herrn **Franz Emil Voigt** soll durch mich das in guter Wiesenlage gelegene **Haus- u. Gartengrundstück Nr. 8** der **hiesigen Salomonstraße,** Fol. 57 des Grundbuchs für Leipzig, Pfingl'schen Lehnsantheiles, Nr. 820 des Brandkatasters Abth. B., angeblich 1475 □Meter haltend, bestehend aus **Hauptwohngebäude mit Erdgeschoß, erstem und zweitem Obergeschosse und Mansarde, großem Hofe mit einem Niederlags- und einem Pferdestall-Gebäude,** beide mit Wohnungen in den Obergeschossen, Vorgarten u. Garten hinter dem Hofe,

am 2. Juli 1891 Vormittags 11 Uhr

in dem Grundstücke selbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, von denen Abschriften auf meiner Expedition, **Brühl 23, Treppe B. II. Stock,** zu entnehmen sind, an den **Meistbietenden freiwillig** versteigert werden.

Das Grundstück kann durch mich oder durch den Handmann **Paps** im „Einhorn", Grimm. Steinweg 15, besichtigt werden.

Gebote darauf werden auch vor dem Termin angenommen.

Leipzig, 26. Mai 1891.

Der Rechtsanwalt
Justizrath Bärwinkel.

Kragen 4fach Leinen —.35.
Manschetten 4fach Leinen —.50.
Vorhemdchen —.60.
Gummikragen —.25.
Gummimanschetten —.45.
Herrenhemden mit Leinweinsatz 3.—

Grosses Lager von Herrenwäsche

Magazin zum Pfau Frauenstrasse 8

Halte mit einem **großen Transport**

hochelegunter Hannöverscher u. Mecklenburg.

Wagenpferde

zu **soliden Preisen** und **unter Garantie** in meinen Stallungen zum Verkauf.

Georg Grossberger, Leipzig,

Pfaffendorfer Hof.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich sämmtliche **Sonnen- und Regenschirme** zu und unter dem Fabrikationspreis und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

Wilh. Ziegenbein,

Galeriestrasse 6.